Eine neue Form des Menschenhandels : Frauen aus der Dritten Welt in der Schweiz

Autor(en): **Rutman, Ruth**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Staatsbürgerin : Zeitschrift für politische Frauenbestrebungen**

Band (Jahr): **47 (1991)**

Heft 2

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-844397

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Einladung
zum Stamm mit Vortrag

Dienstag, 19. Juni 1991
Stamm: ab 18.00 Uhr (kleiner Imbiss), Video und Vortrag: 19.00 Uhr

Braustube Restaurant Hürlimann
Bahnhofplatz 9, 8001 Zürich, Kleiner Saal, 1. Stock

Thema: Frauen aus der Dritten Welt in der Schweiz
Referentin: Regula Jhly vom Dritte-Welt-Frauen-Informationszentrum

Eine neue Form des Menschenhandels:
Frauen aus der Dritten Welt in der Schweiz

'Frauenhandel = Sklavenhandel' lese ich in einer Broschüre des Dritte-Welt-Frauen-Informationszentrums. Und weiter: 'Frauen aus der Dritten Welt: Sklavinnen des Weissen Mannes?'

Viele der Frauen, die aus der Dritten Welt bei uns Arbeit suchen, werden mit falschen Versprechungen und falschen Hoffnungen hierher gelockt: Sie glauben der Scheinwelt, die ihnen via Fernsehen und von Touristen vorgegaukelt wird: Arbeit, Wohlstand, sogar Luxus. Und sie glauben auch bereitwillig den Schleppern, die ihnen das Blaue vom Himmel versprechen über das Paradies Schweiz und wie sie eine gute Arbeit bekämen, ihren Familien regelmässig Geld senden könnten und möglicherweise sogar noch einen reichen Ehemann fänden. Sie geben ihr letztes Geld aus für Flugkarten, Visa und Schmiergelder.

Die Schweizer Realität sieht für diese Frauen jedoch anders aus: der liebe, grosszügige Mann, der sie heiratet, entpuppt sich möglicherweise als Schinder, Nörgler und Geizhals – die Sprachprobleme sind enorm und die Frauen finden zu unserem Alltag, zu unserem Leben, keinen Kontakt. Mit Drohungen und Misshandlungen werden sie von vielen Ehemännern gefügig gehalten – sie wurden ja nicht als ebenbürtige Partnerinnen in die Schweiz geholt, sondern als Arbeitstiere, Renommierstücke oder Sexualobjekte. Oder, das andere Szenario: die versprochene gute Arbeit besteht aus Tanzen, Posieren und Animieren in Nachtklubs. Der versprochene Verdienst geht fürs Zahlen der Schulden (verursacht durch Kostümkauf, Vermittlungsgebühren und anderes) drauf und Geld für die Familie zuhause bleibt keines. Viele Frauen betrachten dann die Prostitution als Ausweg mit dem Resultat, dass die Gesundheit noch mehr ruiniert und das Selbstbewusstsein und die Würde noch mehr kaputtgemacht werden.

Mit Problemen dieser Art werden die

Frauen des FIZ, des Dritte-Welt-Frauen-Informationszentrums, täglich konfrontiert. Wie sie damit umgehen, wie sie immer wieder bereit und motiviert sind, den sogenannten 'Tropfen auf den heissen Stein' zu liefern, 'à la Sysipha' zu helfen im Bewusstsein, dass sie keine Macht und wenig Einfluss haben, etwas zur grundsätzlichen Lösung dieses Problems beizutragen, wird uns Regula Jhly schildern.

'Nix Schweiz für Du Frau'

Arbeitsbewilligungen für die Schweiz erhalten Frauen aus der Dritten Welt nicht. Dies wird im Artikel 8 der 'Bundesverordnung über die Begrenzung der Zahl der Ausländer' (BVO) festgehalten (das betrifft nicht nur Frauen – auch Männer aus Drittwelt-Ländern erhalten keine Arbeitsbewilligungen!). Die einzige Ausnahme für Frauen besteht bei den Arbeitsbewilligungen für Go-go-Girls.

Was anderswo bereits getan wurde

Seit einiger Zeit aktiv für Verbesserungen der Lebens- und Arbeitsbedingungen von Frauen aus der Dritten Welt kämpfen unsere Kolleginnen von der Vereinigung für Frauenrechte Baselland. Sie haben im Februar 1991 Verantwortliche des BIGA getroffen und sich in einer Brief-Aktion für eine Streichung des Art. 8 BVO stark gemacht. Antwort des BIGA: Eine Streichung kommt nicht in Frage, weil der Anteil der AusländerInnen in der Schweiz eh schon hoch ist, weil Menschen aus Dritt-Welt-Ländern bei uns Integrationsprobleme haben und weil Rücksicht auf die Fremdenangst der SchweizerInnen genommen werden muss. Unsere Kolleginnen stellten auch fest, dass die Behörden sich zwar einsetzen, gute Arbeit leisten, um die Frauen vor Ausbeutung zu schützen, dass aber in der Praxis der Frauenhandel und die Ausbeutung ungehindert weitergehen, dass zum Beispiel Musterverträge des BIGA von Agenturen und Lokalbesitzern einfach umgangen werden . . .

Und der Hintergrund . . .

Die wirtschaftliche Lage der Länder der Dritten Welt verschlechtert sich von Jahr zu Jahr. Naturkatastrophen, Kriege, Hungersnöte, Bevölkerungsexplosion verschlimmern die Situation fast täglich, und ein Ende dieses Elends ist nicht abzusehen. Und wir, die Erste, die sog. 'entwickelte' Welt? Wir spenden zwar regelmässig zur Linderung des Elends, im übrigen sind wir aber froh, wenn uns die Dritte Welt nicht zu nahe kommt, ausser eben in Form von exotischen Frauen, die den Männern hier – vermeintlich – das bieten, was selbstbewusste Europäerinnen eben nicht mehr bieten: Unterwürfigkeit, totale Verfügbarkeit, Gehorsam.

Ruth Rutman

Auf den Spuren unserer Ahninnen

Historischer Stadtrundgang durch das 'Medizinische Zürich'

Mittwoch, 5. Juni, 18.30 Uhr

Treffpunkt: Vor der Post am Römerhof (Tram 3/8)

Nach unserer erfolgreichen Herbstwanderung führt uns die Historikerin Verena E. Müller diesmal durch die Geschichte des Medizinstudiums und der Krankenpflege.